



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Vorred/ darinnen gehandelt wirdt/ daß auch die Erforschunge[n] der  
geringste[n] Stuck in der Theology hoch vonnöten seyen. Cap. 1.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**



**Unsers heiligen Vatters** Basiliij Magni, Erzbischoffen zu Caesarea in Cappadocia, des grossen Theologi/dreyssig Capittel von dem heiligen Geist/dem heiligen Amphilochio Bischoffen inn Iconio zugeschriben.

Vorred/ das auch die Erforschung der geringsten Stuck inn der Theology hoch vonnöten sey.

**Das erst Capitel.**

**H**rwirdiger getrewer/vnd für andere geliebter Amphilochi/dein Fleis/ Wäh vnnnd Arbeyt/so du auff das studieren wendest/wirdt von mir billich gerühmt/auch ich ein herzliches Wolgefallen/das sich dein Gemüt demselben in götlicher Lernung vbr/vnnnd der selbigen so streng obliegt dann du kein einigs Wörtlein/so in heiliger Schrifft von Gott lauteet/ohn ein sonders Bedencken vnnnd Nachgründen hinterlassst. Dieweil du auch die Vermahnung des Herren wol vernommen/das ein jeder/der da Bitt empfahen/vnnnd der da sucht/sinden werde/so gedunckt mich das möchtest durch dein stetes vnnnd embsigs begeren/auch denjenigen/der sonst zu gebens faul vnd träg wäre/leichtlich erwecken vnnnd auffmuntern können. Ferner bringe mir auch dis nicht ein geringe Verwunderung/das du etliche Fragen/nicht jemandis damit zuuersuchen vnd zufangen/sondern vilmehr den Grund der Wahrheit dardurch zuerkennen für gibst. Dann der Nachforscher vnd Kundschaffter die meinen Worten/mich darinnen zuerstricken spitzig auffmercken/ist ein gross Anzahl/aber ein Seel die zu lernen/vnnnd ihr Finsternuß mit dem Licht der Wahrheit zuvertreiben begirig sey/wirdt jeziger Zeit schwerlich befunden. Wie auch der Jäger dem Wild das Netz spannet/vnnnd der Feind seinem Widersacher tödlichen Aufssatz zurichtet: Also werde durch vil Leut/mancherley Fragen mit subtiler Red vnd verborgner Kunst auff die Ban gebracht/nicht das sie einige Frucht daraus darauß zu schöpfen begeren/sondern wann ihnen die Antwort nicht gefällig noch mit ihren Begirten zustimpt/Zwitracht vnd Vneinigket anzurichten/Sog vnd Verfach haben.

Welcher Meinung die Frage auß heiliger Schrifft gezeihen sollen.

Wann aber dem Thorächten/so er nach der Weisheit fragt/solches für ein Weisheit gerechnet wirdt/wie groß wollen wir dann einen Flugen verständigen Prophet schenken/welchen der Prophet einem wunderbaren Rathgeb vergleicht. Es ist billich/das wir disen mit grossen Lob erheben/ihn weiter forbringen/auch vns sampt ihm/gedachter Übung vnderfangen/vnd dieweil er zu der Vollkommenheit eylet/den mit allem Fleis vnd Ernst darzu befördern. Dann die leuten gen/so in Erforschung götlicher Sachen nicht faul noch säumig seynd/sondern auff das End ihres Berufs sehen/lassen die Wort auß heiliger Schrifft ihnen fürgetragen/nicht schlecht für Ohren gehn/sonder bemühen sich alle vnd jede Wörtlein vnd Silben wol zuerwegen/vnd einen rechten gründlichen Verstand darauß zu schöpfen.

Alle Wörtlein vnd Silben müssen in heiliger Schrifft wol erwogen werden.

Dann

Dann vnser Fürnemmen ist dahin gericht/das wir Gott/sonil menschlicher Na-  
tur immer möglich/gleichförmig werden. Die Gleichförmigkeit aber/mag vns auß-  
ser dem Erkantnuß nicht widerfahren. Das Erkantnuß aber steht in der Lehr/  
die Lehr aber thut auß der Red herfließen/endlich so wirdt die Red in Wort vnnnd  
Silben zertheilt/dennach schreyten wir gar nicht von dem Zihl/wann wir schon  
auff die Silben gute Achtung geben. Vnd ob jemand diese Fragen für schlecht vnd  
gering wolte schetzen/so seynd sie doch darumb nicht zuuerachten/sonder es soll vñ  
muß der Wahrheit/dieweil sie schwer zufinden ist/vberal mit fleiß nachgeforschet  
werden. Dann so das götlich Erkantnuß in Massen anderer Künsten sein täg-  
lich Gewächs vnd Zunemen hat/so müssen die jenige/so darzu vnderweisen/nichts  
auß diesen Dingen verwerffen/das ihnen einigerley Weiß darzu gedeyen mag.

Dann wie wil der/so die ersten Element als gering vnd kleinsüßig verachtet/  
die vollkommene Weißheit erreychen: Ja vnd Nein/seynd nur zwo Silben. Doch  
wirdt die Wahrheit auß allen guten Tugenden die stärckest/entgegen aber die Lüge  
vnder allen Lastern das größest/in diesen kleinen Wörlein zum offternmal begrif-  
fen. Was sagich von dem: So doch im Gezeugnuß des Christlichen Glaubens/et-  
wan mit dem Winden des Hauptes allein/das Bekantnuß der wahren Gottselig-  
keit kräftig ist vollzogen worden. Dieweil nun dem also/was möchte dann für ein  
Wörlein in Götlichen Händlen/wahr oder falsch so schlecht vnd gering seyn/das  
nicht zu beyder Seits ein grosse wichtige Krafft in sich hätte: Dañ so an des Her-  
ren Gefäß nicht ein Buchstäblein oder Pünctlein vergehn wirdt/wie köndten wir  
ohn einige Gefahr: das kleinest Wörlein oder Silblein vnerwegen für über lassen:

Ferner so seynd diese Ding/darüber dn vnsern Bericht vnd Entschid begerest/  
kurz vnd lang. In einer Summari dauon zu reden/seynd sie kurz/vnnnd villicheit  
auch vmb des willen verächtlich/ihrer Krafft aber vnd Bedeutung nach/seynd  
sie groß vnnnd wichtig/nicht anderst als ein Senffkömlein/das vnder allen dünnen  
Samen der kleinest ist/doch wann er fleißige Wart hat/durch die Krafft/so in ihm  
verborgen ligt/zu einem hohen Baum auffwächst. So vns einer versportet/wann  
er vnser Geschwäg (das ich mich des Psalmen Wort gebrauche) von den Silben  
vermerckt/der soll wissen/das er mit der Zeit die vnnütz Frucht seines Spots vnnnd  
Gelächters selber einsambeln würdet. Wir aber wollen der Menschen Schmach vñ  
Donwort halber/dise Erforschung keins wegs vnderlassen. Dañ es ist so ferz dar-  
von/das ich mich diser geringen Sachen schäme/das/woserr mir nur der geringste  
Theyl dauon bekant vnd offenbar wirdt/ich dasselbig mit grossen Freuden an-  
nehmen/vnd meinem Bruder/welcher mit sampt vns/dise Ding zuergründen be-  
geret/darauff ein grosse Fruchtbarkeit erlange zuhaben/frey bekennen wil.

Dieweil sich dañ nun auß kleinen Worten ein grosser Streyt erhebt/so hab ich/in  
hoffnung der ewigen Belohnung/mich diser Arbeyt nicht geschämbe/bin auch ge-  
tröster zuversicht/solches werde mir vnnnd meinen Zuhörern nicht schlechten Nutz  
vnd frommen bringen. Demnach so wil ich jezunder mit sampt dem H. Geist/also  
zu reden/mein fürgenommene Erklärung angreifen/vnd dieweil es dein Wil ist/  
das ich den Weg diser Disputation antrette/so bin ich bereyt/inn fürgelegter Frag  
einen Anfang zumachen. Als ich newlich vor dem Volck mein Gebett thät/vnd die  
Gloisification Gottes Vatters vollendet/auch auff beyderley Weiß die Wort/setzt  
mit dem Sohn vnd H. Geist/dann/durch den Sohn im H. Geist daran hendet/  
seynd etlich auß vns dargelauffen/vnd haben ein grosse Klage geführt/als ob wir  
vns frembder/vngewönllicher vnd widerwärtiger Reden gebrauchten. Du aber  
hast vmb ihres Nutz/oder so sie gar vnheylsam wären/vmb anderer/die ihnen zu-  
hören/Ahn vnnnd Sicherheit willen an mich begert/ein vnderchiedlichen Bericht  
vnd Lehr von Krafft dieser Silben außgehn zulassen. Darumb so wollen wir  
in Kurz/sonil möglich darvon reden/vnnnd in diser vnser  
fürgenommenen Tractation vnd Handlung/  
einen bekantten Anfang machen.

Der Wahrheit  
soll vberal mit  
fleiß nachges-  
forcht werden.

Was Ja vnd  
Nein für  
Krafft vnd  
Wirkung  
habe.